

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Grotzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohsen, Mohorn, Münzig, Neufkirchen, Neutanneberg, Niedertwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Rührsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach b. Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Untersdorf, Weistropp, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mt. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mt. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pf. pro viergespaltene Corpuzelle.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 147.

Donnerstag, den 13. Dezember 1900.

58. Jahrg.

Heldenseelen.

(1) Roman von B. Niebel-Arens. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Während dieser Wortwechsel am Ufer stattfand, hatte Ulrich, mit einem Fernglas versehen, sich ebenfalls dem Strande genähert. Dieser Nachmittag war für ihn unter wachsender Aufregung vergangen, weil er aus Graf Dolgens Verhalten schließen zu dürfen glaubte, daß Leah ihn trotz seiner Warnungen zu kühnerem Vorgehen ermutigte. Gequält von brennender Eifersucht, hatte er frumm den Beiden zugehört und die Zähne zusammengepreßt, um die kaum noch beherrschende Pein zu verbergen. Oben auf der Düne gewahrte er Leah und stieg zu ihr hinauf; ein Blick nach dem Plage, wo das zum Salosse gehörige Boot angekertert zu liegen pflegte, bewies ihm, daß Oberhard jedenfalls, obgleich er es ihm streng verboten, auf eigene Faust hinausgefahren war, wobei eine Katastrophe ihn ereilt haben mußte.

In diesem Augenblick fuhr heulend ein pfeifender Windstoß vom Meere durch die dunkle Luft herüber, der bestig an Leahs Kleidern herrie und ihr Haar, das sie zu einem lose gewundenen Knoten um Nacken trug, löste. „Herr v. Birken, denken Sie, daß dem Knaben ein Unglück zugestoßen ist?“

„Leider ja, Fräulein Leah.“

„Sie meinen . . . auf dem Wasser?“

„Allerdings; das fehlende Boot bestätigt meine Vermuthung.“

Sie sah auf das Meer hinaus, dessen sprühende Wellen jetzt unter den fahlämmernen Wolken in metallener Glanze leuchteten, eine langsam aufsteigende, schwärzliche Masse, während Ulrich sein Fernrohr richtete. Da war es ihm, als sehe er in einiger Entfernung einen auf dem Wasser treibenden Gegenstand, bald gehoben, bald niedergeliegend, kein Zweifel, es war das gefenterte Boot.

„Bemerken Sie etwas?“

„Ein Boot; es wird das unsere sein. Ich muß mich überzeugen.“

Er richtete ihr das Fernrohr und machte Miene, sich seines leichten Nodens zu entledigen, um, da er ein geübter Schwimmer war, in die See hinauszu schwimmen, als Leah, auf's Neueste bestürzt von dem gefährlichen Vorhaben, unwillkürlich die Hand auf seinen Arm legte.

„Um Gottes Willen, wagen Sie bei dem Unwetter sich nicht auf die See hinaus — das Boot dort ist herrenlos und keine Rettung Oberhard's mehr möglich!“

„Aber es würde uns die Bestätigung seines Todes bringen,“ entgegnete er tonlos.

„Zu dieser Bestätigung braucht nur ein Boot vom Dorfe herbeigeschafft werden, sie ist zu theuer mit Ihrem eigenen Leben bezahlt!“

Unverkennbar spricht die Angst aus ihren Zügen, im wilden Aufruhr der Natur und dem seelischen Tumult ist die sachte Zurückhaltung gewichen — Ulrich sieht es — fürchtet sie für ihn? Es saß ihm übermenschlich, die empörten Elemente haben auch in seinem Innern den Sturm entfacht, die Begeisterung des Entzückens, den Todesmuth, die Todesverachtung.

Er beugt sich zu ihr und sagt leise: „Liegt Ihnen denn an meinem Leben, das ich selbst so gering schätzen gelernt? Mich treibt es, ich muß hinaus und mit den Wellen auf Tod und Leben ringen, um den Orkan in in meiner Brust zu beändigen.“

Aus seinen Augen lodert eine dunklere Flamme — sein Blick der Blick sucht tief bis auf den Grund ihrer Seele zu dringen — Leah wandte sich ab — die Gegenwart verlor; ein kurzes, weltvergessenes Hinabtauchen in das Geheimniß seligen Entzückens.

Sekundenlang war es Leah, als schwebte sie über einem Lichtgefilde, dann trat die Wirklichkeit in ihre Rechte; der herbe Zug mädchenhaften Stolzes wurde wieder auf ihrem Antlitze sichtbar, und mit einer Stimme, aus der sie jedes wärmere Einklingen auszuschließen bemüht war, erwiderte sie: „Es giebt Menschen, die ein Anrecht auf Ihr Leben haben, Herr v. Birken, und fordern dürfen, daß Sie sich schonen: Ihre Frau, Elvira, Ihre Mutter.“

„Sie haben recht; ich befinde mich in jener Stimmung, wo der Sterbliche im Kampf mit den Naturgewalten den Sieg davonzutragen pflegt. Ihre Geister schleudern den Unseligen zurück, er ist verurtheilt, weiter zu leben und weiter zu ringen! Leben Sie wohl, Leah, auf Wiedersehen hier oder in einer anderen Welt.“

Er eilte den Dünenwall hinauf, warf sich ins Wasser und theilte bald mit kräftigen Armen die schäumend ihn umsprudelnden Fluthen.

Wie vertieft sah Leah dem Verschwindenden nach; eine Zeit lang konnte sie noch den Bewegungen folgen, dann hatten die tanzen den Wellen ihr seinen Anblick entzogen; war er schon zur Tiefe hinabgerissen? Einen Herzschlag lang war es ihr, als müßte sie ihm nachfolgen in das tobende brausende Meer, dann verlor das sickernde Gehirn sich in vagen Vorstellungen der Scham, der Empörung gegen sich selbst und Wünsche, dort in den drobeladen Fluthen zu versinken, um nie mehr das Licht der Sonne zu sehen.

War das, was sie in seinen Blicken gelesen, nicht der verrätherische Funke einer verborgenen Leidenschaft, und er, hatte er durch ihre zur Scham getragene Angst um ihn nicht auf Erwiderung schließen müssen? Wenn doch ein Blitzstrahl sie treffen und vernichten möchte, dann wären diese demüthigenden Minuten, die sie vor ihm und vor sich selbst erniedrigten, ausgelöscht.

Nein, nein, er konnte nichts errathen haben, und besah sie denn überhaupt ein Geheimniß, bestanden ihre Gefühle für ihn nicht lediglich nur in Freundschaft und Sympathie? Nein, er wußte nichts. Aber die Scham und der empörte, verletzte Stolz brannten weiter in ihrem Innern und waren nicht mehr zu bannen. —

Schlag auf Schlag trachte jetzt der Donner, züngelnd fuhr die Blitze von allen Seiten nieder, vereinigt fielen große Tropfen. Uebermannet von Furcht und Entsetzen war Erna längst dem Hause zu geflüchtet, gefolgt von dem Baron, der seine Gegenwart ebenfalls für überflüssig hielt.

Nur Ruth blieb und näherte sich der Schwester. Kein Wort wurde gewechselt, immer nur den Blick auf das finstere grollende Meer gerichtet, erwarteten sie die Rückkehr Ulrichs, der nach einer qualvollen halben Stunde endlich am Ufer erschien.

„Sie sahen das Boot?“ rief ihm Ruth entgegen.

„Ja, es ist das unsere; es treibt sich oben auf dem Wasser, und in seiner Nähe fand ich dieselbe.“

Er zog nach diesen Worten von seiner Brust, wo er ihn verbarg, um die Hände beim Schwimmen frei zu behalten, einen weißen Strohhut mit braunem Band.

Ruth schrie herzzerreißend auf — sie erkannte ihn als Oberhard's Eigenthum.

„Tot! O, mein armer, armer Junge! Seine Dilettanten sind aus dem Wasser ausgeht verhallt; er hat mich gerufen in seiner Todesnoth, und ich bin nicht gekommen.“

Lauflos sank sie auf ihre Kniee und preßte die Stirn in den feuchten Sand, während ein tonalvalvisches Säulucken ihren ganzen Körper erschütterte.

Leah eilte nach Hause, um die Nachricht schonend zu verkünden.

Ruth lag noch immer regungslos, Ulrichs sanftes Zureden kaum vernehmend. Heulend wurrte sie der Sturm; gepeitscht von seinem brausenden Athem, fiel der Regsa, hin und wieder zuckte noch ein Blitz, begleitet von

prasselndem Donner. Sie sah und hörte es nicht, sie spürte nichts als den tobenden Aufruhr in der eigenen Seele: — das ihr anvertraute geliebte Kind war eines elenden Todes gestorben, und sie sollte Rechenschaft darüber ablegen vor dem Vater. —

Aus Friedensheim war ein Haus der Bestürzung und tiefer Trauer geworden; gramgebeugt rüstete der Geheimrath sich schon am nächsten Tage, die Stätte zu verlassen, wo der Tod ihm so jäh seinen hoffnungsvollsten Sohn geraubt; Erna aber folgte gern einer bereits früher ergangenen Einladung ihrer Schwiegereltern nach deren Besichtigung bei Wiesbaden, um sich von den erlittenen Aufregungen zu erholen.

3. Kapitel.

Etwa vier Wochen waren nach diesen Ereignissen verfloßen, als Ruth sich eines Nachmittags in der kleinen Jasminlaube des kleinen, zwischen hohen Nachbarmauern gelegenen Gartens der Ferdinandsstraße befand, den der Geheimrath und seine Familie benutzen durfte; sie besetzte Wäsche aus und wollte dabei, weil sie selten ein Freizeitan, den Blumenrost und das Stücken blauen Himmels hoch über sich genießen.

Es war ein stilles Stündchen; Willy und Hans besaßen sich in der Schule, Bicky in dem Kolleg; Erna weilte noch bei den Schwiegereltern, wo sie bis zur Hochzeit bleiben wollte.

In Ruth ist noch alles zerrissen; so schmerzlich wie sie hat nur der Vater den Verlust des Sohnes, dem sie Mutter gewesen ist, empfunden.

Jetzt tritt der Geheimrath aus dem Hinterhause, durchschreitet die mit Buchsbaum eingefassten Beete und nähert sich der Laube. Ruth hat gerade ein paar unterhörschen Willys in Angriff genommen — was führte ihn zu dieser ungewohnten Zeit hierher — sollte er sie suchen?

„Es ist eigentlich recht hübsch hier im Garten,“ begann er, ihr gegenüber am Tisch Platz nehmend, „man sollte das mehr benutzen.“

Nach diesem nicht sehr bedeutenden Ausspruch blieb Ruth noch wie vor über den Zweck seines Kommens im Dunkeln; um seine Augen nicht zu beleidigen, hatte sie das Hässchen unbemerkt verdeckt und ein Küchenhandtuch ergriffen, an dem sie nun auf Tod und Leben stopte.

„Herr Geheimrath suchte mich wohl?“

„So ist es, Ruth, ich suchte Sie. Das geht nicht, was Sie da von Fortgehen zu mir sprachen, Sie dürfen uns nicht verlassen!“

Ruth ließ die Arbeit in den Schoß sinken. „Gott weiß, wie schwer es mir geworden ist, Ihnen den Entschluß mitzutheilen, Herr Geheimrath, unendlich schwer; aber ich kann nicht anders, nachdem, was zwischen mir und Fräulein Erna vorgefallen ist, muß ich gehen.“

„Eben deswegen komme ich,“ erwiderte der alte Herr, indem er um die Bank herum Ruth etwas näher rückte; Bicky hat mir eingehend darüber berichtet, und leider befinde ich mich in der unangenehmen Lage, gestehen zu müssen, daß Erna sich unverantwortlich betragen hat, unverantwortlich! Aber sie ist fort, wir sind von ihrer zu weilen recht unliebhamen Gegenwart dauernd befreit, und darum möchte ich Sie bitten, Ruth, Alles beim Alten zu lassen.“

„Es handelt sich um einen Ehrenpunkt, Herr Geheimrath; mein Bleiben würde von Neuen die gehässige Beurtheilung bei ihr finden, ich darf mich dem, so schwer es mir auch wird, nicht wieder aussetzen.“

„Das ist richtig; es waren ebenso maßlose als ungerechte Beschimpfungen, die man über Sie ergoß; woher das Mädchen den abnormen Charakter hat, ist mir ein Räthsel! Bicky und ich stimmen denn auch darin vollkommen überein, daß wir Ihnen eine besondere Genugthuung schulden, und deshalb will ich ohne weitere Umschweife mit meinem Vorschlag herausrücken, Ruth, Sie

sind ein herziges, ein liebes Mädchen; mehr als alles aber hat mich der gemeinsame Schmerz um unseren Eberhard Ihnen nahe gebracht, den Sie so tief empfunden haben, wie nur eine Mutter es vermag, längst verdient Sie, diesen schönen Namen auch vor der Welt mit vollem Recht zu tragen. Meine liebe Ruth, Sie wollen nicht länger meine Haushälterin sein, ganz recht, so werden Sie meine Frau! Das ist die einfachste Lösung des gordischen Knotens, und uns allen ist geholfen."

Dieser etwas unvermittelt gestellte Heirathsantrag ließ Ruth die Fassung verlieren.

"Der Geheimrath scherzt wohl mit mir?"
"Aber ich bitte Sie, nichts liegt mir fern; oder — ist Ihnen der Vierundfünfziger zu alt, Ruth, was meinen Sie?" fragte er mit einem Versuch zum Scherzen und ihr verliebt in die Augen sehend, so daß sie ganz verwirrt und purpurroth wurde.

"An Ihr Alter habe ich nicht gedacht, Herr Geheimrath, das pflegt bei einem so berühmten Manne überhaupt nicht in Betracht zu kommen; ich bin ja selbst längst über die erste Jugend hinaus; ich fürchte nur, Sie möchten den raschen Entschluß bereuen."

"Rascher Entschluß?" Darüber mußte er doch lachen. "Meine gute Ruth, denken Sie denn, die Heirathsgeanken wären mir heute zum erstenmale gekommen? Bewahre, schon recht oft zuvor, — aber Sie begreifen, einem Manne mit erwachsenen Kindern wird ein so wichtiger Entschluß nicht leicht. Ich meine aber, was elf Jahre täglichen Beisammenseins gezeitigt, darauf ließe sich eine muster-gültige Ehe gründen. Während dieser langen Zeit sind wir vorzüglich miteinander ausgekommen, kein unfreundliches Wort fiel zwischen uns, der schlagendste Beweis, daß es auch ferner der Fall sein wird. Sagen Sie also ja, Ruth, und wir feiern im Herbst in Gottes Namen unsere Hochzeit."

Ruth zögerte; trotz aller Herzlichkeit behandelte er den wichtigen Gegenstand so geschäftsmäßig, so überaus nüchtern; selbstverständlich empfand sein Herz nicht die dabei, ihm war es einzig darum zu thun, sich die bequeme, liebevolle Pflegerin für seine alten Tage zu sichern, und daß sie daran denken könne, die glänzende Porthe auszuschlagen, kam ihm gar nicht in den Sinn. Ruth aber hatte nicht so endgültig mit dem Herzen abgeschlossen, um in einem Winkel deselben nicht noch kleine, thörichte Hoffnungen zu hegen — von wahrer Liebe — von Poesie —, sie fühlte sich trotz ihrer dreißig noch so jung!

Aber durfte sie ausschlagen, was ihr hier geboten wurde: gesellschaftliche Stellung, ihr Vereintbleiben mit den Kindern — hatte sie selbst nicht einst gegen Leah bekannt, daß diese Familie ihre Welt geworden, in der alle Interessen ihres Daseins wurzelten? Was sollte aus Billy werden, was aus dem gütigen Mann dort, der ihr so wohl wollte, ohne ihre sorgende Hand? Darum fort mit dem Bedenken des anspruchsvollen Herzens; wie konnte sie sich's einfallen lassen, auf die bittenden Stimmen da drinnen zu hören. Und plötzlich quoll es ihr groß und dankbar im Innern auf, die ganze Tragweite des gütigen Schicksalswechsels trat greisbar deutlich vor ihren Geist, und hingerricht von diesem Impuls reichte sie ihm ihre abgearbeitete, doch noch immer hübsche Hand, die er festhielt und sanft streichelte.

"Also abgemacht, Ruth? Gut denn! Im Herbst wird Verlobung und Hochzeit kurz nacheinander gefeiert: sind Sie einverstanden?"

"Ja, Herr Geheimrath," antwortete sie, noch heißer erglühend.

"Schön; damit ist mir ein Stein vom Herzen gefallen — Alles bleibt demnach beim Alten. So ist's recht; Sie glauben nicht, wie mich das erfreut. Ich alter Heil hätte wahrlich schon längst zugreifen sollen! Nun, besser spät als garnicht, und hoffentlich gehen wir noch ein hübsches Stüden Weges zusammen hin auf unserer Erdenbahn, meine liebe Ruth."

Hier wurde die bedeutungsvolle Unterhaltung durch Netties saubere Erscheinung unterbrochen.

"Eine Dame wünscht Herrn Geheimrath zu sprechen."

"Eine Dame — um diese Zeit? Ich habe jetzt keine Sprechstunde."

"Das sagte ich ihr auch, aber sie bestand darauf, Herrn Geheimrath zu sprechen."

"Um, gab sie denn keine Karte — wer mag es sein?"

"Sie sieht aus wie eine Schauspielerin und hat ganz rothes Haar; Fräulein Lanny v. Kraps oder Kraps," fügte Fette gerade nicht sehr ehrerbietig gegen die Abwesende hinzu.

Der Geheimrath, der beim Nennen des Namens sichtlich betroffen geworden, erhob sich rasch und folgte dem voranschreitenden Dienstmädchen; Ruth, noch viel zu bewegt von dem ersten Gespräch, war seine Verlegenheit entgangen.

Sie ließ die Arbeit wieder auf den Schoß sinken und schüttelte den Kopf; mit einem Male die ungeheure Veränderung — innerhalb einer Viertelstunde war sie von der simplen Haushälterin zur Braut des Geheimraths aufgerückt, unerhört. Aber wo blieb das seltsame Glück, der Jubel, den eine Braut doch empfinden mußte? Nichts; nur ein heimliches Bangen härtete sie in ihrer Brust — dann eine kleine, eckige weibliche Freude des Triumphes: der berühmte, noch immer viel unworbene Mann hatte schließlich doch sie gewählt. So kam allmählich ein sanfter Friede über Ruth. Vielleicht, wer weiß, würde sie ihn auch lieben lernen wie eine Braut; so ganz, ganz anders. — Durch das Blätterwerk der Jasminblauhe stahl sich ein Sonnenstrahl, auf einem Zweig in dichtem Grün schmetterte ein Vogel sein Liebeslied hinaus, süße, werbende Töne; leises, vertrautes Zirpen antwortete ihm. Warum rief es einen fernsten Schimmer an Ruth's Wimpern? Gall er der Trauer um die verlorene Jugend, einem Traumlucht voll Licht und Poesie, das sie nie durchleben gedurft? Vorüber. Das größte und herrlichste ist nicht für sie bestimmt, die echte Liebe, die rein und feierlich den sonnigblauen Himmel in die zitternde Seele senkt; Ruth soll erfragen, auch in ihrer Ehe, ihr lächelt nur die ernste Göttin der Pflicht, und demüthig will sie sich

dem gestrengen Scepter beugen; gesegnet überdies vor vielen tausenden — braucht sie doch nun für ihr Alter nicht Hunger und Glend zu fürchten. —

"Nee, war das aber eine, die hätten Sie sehen müssen, Fräulein," raunte die stämmige Zette Ruth später zu, "die Nothe mit den grünen Augen, die partout den gnädigen Herrn sprechen wollte. Sie trug einen großen schiefen Hut mit gelben Federn und hatte ein gelbliches Kleid an, mit rosenrothen Spitzen besetzt; sein sah es ja aus, aber so was auffälliges. Sie kreischte vor Lachen und klopfte dem Herrn auf die Schulter und nannte ihn bloß immer 'Geheimrathchen.' Sind die vom Theater doch dreist! Sie that, als ob sie bei uns ebenso zu Hause wäre, als auf ihrer dreckigen Bühne."

Ruth beachtete das Geschwätz kaum; was kamen nicht täglich für Leute zum Geheimrath! Aus allen vier Winden eilten sie herbei, und darunter befanden sich oft recht wunderliche Gestalten.

(Fortsetzung folgt.)

Kurze Chronik.

Prozeß Sternberg in Berlin. Am Dienstag wurde Kriminalkommissar Thiel als Zeuge verhört, der erklärte, er habe sich der Sternberg-Partei, und zwar dem flüchtigen Lappa angeboten, weil er hoffe, auf diese Weise seine sich auf mehrere Tausend Mark belaufenden Schulden bezahlen zu können. Lappa habe ihn in Zwischenräumen Beträge in verschiedener Höhe gegeben, im Ganzen 7 bis 8000 M. Was Schumann Stierstädter über Bestechungsversuche ausgesagt habe, sei Alles wahr. Ferner erklärte er ausdrücklich, daß er dem Justizrath Dr. Sello nicht gesagt habe, daß er, Thiel, ein bestochener Beamter sei. Er habe vielmehr nur bemerkt, daß in einer Stroffache eine Beeinflussung versucht worden, und daß er von der Pflicht abgewichen sei. Dr. Sello habe sofort das Strafgeheuch herbeigezogen und ihn vor den hohen Strafen gewarnt, indem er ihm dringend gerathen habe, seine Finger von solchen Sachen zu lassen. Der Staatsanwalt hielt dem Zeugen vor, daß er in seiner Aussage vor dem Untersuchungsrichter viel bestimmtere Angaben gemacht habe. Der Zeuge meinte, daß er bei jener Aussage, wo er nun sah, daß Alles zusammenbrach, fürchtbar aufgeregt war. Er könne nicht beschwören, daß er Herrn Sello gesagt habe, seine Verfehlung sei in der Sternberg-Angelegenheit geschehen. Dagegen müsse er erklären, daß er den Namen des Justizraths Sello in seinen Unterhaltungen mit Stierstädter mißbraucht habe. Lappa sei gut unterrichtet gewesen. Als der Vorsitzende daraufhin fragte, ob Thiel irgend welche Thätigkeit des Kriminaldirektors von Meerscheltd-Hallester in dieser Sache bemerkt habe, entgegnete Zeuge: Nicht im Allgeringsten; ebenso wenig wisse er, ob und in welcher Form die von ihm, Thiel, an Lappa erhaltenen Berichte in die Hände der Verteidigung gelangt seien. — Es folgte die nochmalige Vernehmung der früheren "Masse" Fischer. Unter Verweigerung ihrer Aussage auf einzelne ihr vorgelegte Fragen blieb diese dabei, daß sie sich nicht als Verbrecherin (Kupplerin) fühle. Sie habe thätiglich gedacht, Sternberg treibe vielleicht aus Liebhaberei Materie und erzeuge sich an jugendlichen Modellen; sie habe keinerlei Ahnung davon gehabt, ob oder daß Sternberg mit diesen Modellen unzüchtigen Verkehr pflegte. Nach einigen weiteren Aussagen wurde die Verhandlung auf Mittwoch vertagt.

Berlin, 11. Dez. Aus königshütte wird gemeldet: In der Waggrube wurden 2 Mann durch Gase getödtet. Schachtinglied. Die "Aegemisch-Beitälische Zeitung" meldet aus Minden: In der Stiensteingrube "Wohlverwahrt" entlud sich gestern Nachmittag unvermuthet ein Sprengfaß und tödtete zwei Bergleute.

Retting in Seeroth. Bremen, 10. Dez. Die Rettungstation Wellneragen der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt am 10. Dezember: Von dem deutschen Seeleiter, "Correspondent", Capitän Meyer-Beer, von Flensburg nach Remel bestimmt, fünf Personen durch das Rettungsboot der Station gerettet.

Selbstmord eines Schulknaben auf den Schienen. Der elfjährige, bei seiner verheirateten Schwester in Schönprisen bei Auisig wohnende Bürgerknecht Ulrich Reumann hat sich am 9. Dezember — vermuthlich aus Gram über den kürzlich erfolgten Tod seiner Eltern — auf der Strecke Schönprisen-Auisig vor einem Personenzuge auf die Schienen gelegt und ist von der Maschine desselben nach gräßlicher Verwundung getödtet worden.

Infolge erneut eingetretenen Regenwetters sieht Hochwasser für das gesammte Rheingebiet zu erwarten. Auch einzelne Nebenflüsse schwellen erneut und stark an. Die Ruhr hat fiedenweise große Verheerungen angerichtet. In Altena in Westfalen mühten nach der Zeit. Zig zahlreiche Betriebe infolge Hochwassers eingestellt werden.

Langensalza, 11. Dez. Gestern früh ist das im Juli d. J. erst fertig gestellte Hotel Kaiserhof vollständig niedergebrannt.

Zeitz, 11. Dez. In der Wohnung des Maschinen-Schlehan explodirte eine dort aufgestellte, zur Erzeugung von elektrischem Licht für die Wohnung benutzte Locomobile und richtete bedenklichen Schaden an. Sämmtliche Fenster wurden zertrümmert; der Besitzer kam mit einigen Brandwunden davon.

Eisenberg, 11. Dez. Die erst Ostern d. J. aus der Schule entlassene Tochter des Handelsmanns S. in Nubelsdorf trank gestern Schwefelsäure, weil sie von ihrer Mutter wegen nächtlichen Unverschleißens gezechtigt worden war. Die jugendliche Lebensmüde wurde schwer verletzt einem hiesigen Arzte zugeführt.

Vaterländisches.

Wilsdruff, 10. Dezember 1900.

— Zu Weihnachten gelten im Bereiche der Sächsischen Staatsbahnverwaltung die am 18. Dezember d. J. und an den folgenden Tagen gelieferten gewöhnlichen Rückfahrkarten von torismäßig kürzerer Dauer bis zum 8. Januar f. J. einschließlich. Die Vergünstigung erstreckt sich sowohl auf die Rückfahrkarten und Rundreisekarten im sächsischen

Winnverkehre, als auch auf die Rückfahrkarten im Verkehre mit Stationen der meisten außer-sächsischen, insbesondere der preussischen Bahnen. Das Nähere ist aus den Bekanntmachungen zu ersehen, die auf den Stationen angeschlagen sind.

Am vergangenen Donnerstag feierte der hiesige Gesangsverein "Anatron" im Hotel zum goldenen Löwen sein 23. Stiftungsfest. Bei Anwesenheit verschiedener Ehrengäste und vieler Mitglieder verlief das Fest zu Aller Zufriedenheit. Der frühere Vorstand, Tischlermeister Erwin Bogel, wurde nach zwölfjähriger Vorstandschast zum ersten Ehrenmitglied des Vereins ernannt und ihm unter Beifall des Vereins ein Ehrendiplom überreicht. Nach Ablauf des Programms halbdigte man dem Tanze bis in die frühen Morgenstunden. Den Verein vertritt z. Z. als Vorstand Herr Kastnermeister Kunze, als Viedermelster Herr Kantor Hienisch.

Mohorn. Am 9. Dezember hielt der landwirthschaftliche Verein zu Mohorn im Saale des Herrn Gasthofbesitzer G. Knüpfer seine letzte diesjährige Versammlung ab. Nachdem der Vorsitzende die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste begrüßt und herzlich willkommen geheißen hatte, ertheilte er Herrn Professor Dr. Röder von der kgl. thierärztlichen Hochschule zu Dresden das Wort zu dem Vortrage: Maul- und Klauenseuche. Der Redner führte etwa folgendes aus. Die Maul- und Klauenseuche ist zwar im Ausgange begriffen, aber trotzdem hat sie uns auch im letzten Jahrzehnt nicht recht verlassen. So brach sie z. B. in den Jahren 1892 und 1893 im Königreiche Sachsen aus, ebenso gegen Ende des Jahrzehntes. Im Jahre 1892 waren ungefähr 5000 Köpfe verzeucht. Auch in den letzten drei Jahren war die Zahl der durch diese Krankheit befallenen Höfe eine große. Es ist aber nicht etwa gesagt, daß diese Seuche eine neuere Krankheit sei, sondern sie trat schon auf vor Jahrhunderten. Das mögen folgende Zahlen beweisen: 1687, 1697, 1705, 1716, 1731, 1751, 1753, 1756, 1764, 1776, 1777 — 1794, 1804, 1806, 1809 — 1812, 1819, 1823 — 1828, 1833, 1837, 1839, 1840, 1845 — 1846, 1855 — 1856, 1857, 1862, 1869, 1870 — 1872, 1892 — 1893, 1895 bis jetzt. Welches sind nun die Ursachen des immerwährenden Auftretens dieser Seuche? Es liegt am regen Viehhandel und an den bedeutend besseren Verkehrsverhältnissen, daß sie so verschleppt wird. So hat sie sich von Bayern bis nach Sachsen innerhalb weniger Tage verbreitet. Namentlich auf den Viehtransport müssen wir unser ganzes Augenmerk richten. In denjenigen Ländern, welche das meiste Vieh transportiren, herrscht die Seuche auch am meisten. Sie ist überhaupt leicht verschleppbar. Früher war man anderer Ansicht. Man glaubte, daß sie aus sich selbst entstehen könne, die andere Partei bestritt dies und behauptete, daß sie durch Ansteckung verbreitet werde. In der Neuzeit ist man darüber ganz im Klaren: sie wird durch Ansteckung verbreitet. In Ausland z. B. stirbt sie nie aus, ebenso in Polen. Von dort wird sie auch durch den Grenzverkehr zu uns heringeschleppt. Auch in Frankreich und in der Schweiz kommt sie nicht recht zum Aussterben. Freilich müssen auch wir zugeben, daß es auch bei uns in Deutschland Seuchen giebt, die kein Ende finden wollen. Es tauchten in Fachschriften allerlei Anzeigen auf, daß man die Ansteckungsurachen gefunden habe, aber wir können offen gestehen, daß wir auch heute noch nicht den Ansteckungsstoff kennen. Verschiedene und hervorragende Forscher haben sich damit beschäftigt, den Ansteckungsstoff der Maul- und Klauenseuche zu finden — sie glaubten ihn auch gefunden zu haben, aber die Nachuntersuchung konnte dies nicht bestätigen. Man wundert sich vielleicht, daß man nach dem Ansteckungsstoff sucht, aber man sucht mit gutem Grunde. Erst wenn man den Ansteckungsstoff gefunden hat, dann finden sich auch die Mittel, die Krankheit zu ersticken. Das war aber bisher noch nicht möglich. Ein endgültiges Urtheil hat man also bis jetzt noch nicht fällen können. Fortsetzung folgt in nächster Nummer.

Wie so viele andere Blätter vorher schon, veröffentlicht jetzt die "Dahlener Nachrichten", der "Vommascher Anzeiger", die "Dachauer Gemeinwärtigen Blätter", das "Dachauer Tagblatt", "Mieser Tagblatt" und "Strehlaer Wochenblatt" eine gemeinsame Erklärung, nach welcher sie vom 1. Jan. 1901 ab eine Erhöhung der Bezugspreise ihrer Blätter eintreten lassen.

Nachdem die Loose der VI. Sächsischen Pferde- und Lotterie schon lange vor der Ziehung ausverkauft waren, so daß ein großer Theil auswärtiger Besteller nicht mehr befriedigt werden konnte, fand die Ziehung am Dienstag, den 11. Dezember von früh 9 Uhr ab im "Hotel Deutscher Herold" Dresden, unter behördlicher Aufsicht vor Notar und Zeugen statt. Die 10 Hauptgewinne, bestehend in ostpreussischen Gebrauchspferden, die sich zur Zucht eignen, entfielen in angegebener Reihenfolge auf die nachfolgenden Nummern: 3568, 18200, 55 014, 6734, 57733, 52951, 14522, 13 089, 40 862, 59 765. Die Lotterie-Löse dürfte am kommenden Donnerstag Abend erscheinen. Die Gewinn-Ausgabe erfolgt von Freitag, den 14. Dezember ab von früh 9^{1/2}—12 und Nachmittags von 3^{1/2}—6 Uhr ausschließlich Sonn- und Feiertags in Dresden, Bankstraße No. 13 im Laden. — Auswärtige Gewinner wollen die Loose an die Herren Ed. Grude u. Co., kgl. Sächs. Hofspeitene, Dresden, Ferdinandsplatz einenden, welche die Gewinne ohne jegliche Anrechnung von Verpackungspfisen unfrankirt überenden werden.

Dresden, 10. Dez. In einer Wohnung der Staubachstraße kam gestern Nachmittag ein 25 Jahre alter Gehilfe zu Falle und starb an den erlittenen Kopfverletzungen. — Heute Vormittag wurde im großen Ostragehege die Leiche eines unbekanntes Mannes aus der Erde gezogen. — Unweit der Dampfschiffhalle ist am Waldschloßchen ist am Sonnabend Vormittag eine ledige Frauenperson in selbstmörderischer Absicht in die Erde gesprungen, von den Schiffen jedoch gerettet worden.

Mohorn, 10. Dez. Schwere Brandwunden an den Händen und dem Kopfe erlitt gestern Nachmittag die 16jährige Tochter eines hiesigen Restaurateurs durch eigene Unvorsichtigkeit. Das Mädchen wusch Glacehandschuhe

Bücherchau.

Der Verkehr mit der Landesbrandversicherungskasse im Königreich Sachsen. — Im Auftrag des Verbandes der sächsischen Hausbesitzer-Vereine bearbeitet von Albert Grosse...

Geschäftliches.

(Eingefandt.) Das Manufaktur- und Modewaarenhaus von Max Dreßler, Dresden, Prager Straße 12, Ecke Trompeterstraße...

(Eingefandt.) Sehr praktische und nützliche Weihnachtsgeschenke in Artikeln für Küche und Haus führt die Firma Böhmisch & Kiechling...

Abonnements-Einladung.

Für den Monat Dezember werden Bestellungen auf das "Wochenblatt für Wilsdruff etc." für die Stadt Wilsdruff bei unterzeichneter Geschäftsstelle...

Auflösung des Räthfels aus vorletzter Nr.: Beg. — Burg.

mit Benzin in unmittelbarer Nähe eines brennenden Petroleumföhrers. Hierbei explodirte das Benzin und im Nu brannten die von dem Mädchen angezogenen Handschuhe...

Zur Uebertrittsbewegung wird aus Teplitz berichtet: Jüngst wurden in Klostergrab wiederum 7, am letzten Sonntag in der Nothkirche zu Turn 61 Personen aus den Dittshofen der Teplitzer Umgebung...

Freiberg. In der hiesigen landw. Hauswirthschaftsschule wird der erste Lehrgang mit der Abhaltung einer Schlussprüfung und der Entlassung der abgehenden Schüler...

Als in der Meißner Gegend ein Viehzüchter die üblichen Fragen an den Hausherrn richtete, nach Pferd oder Ochse, da war es die vorlaute Hausfrau, die die Frage beantwortete...

Schwere Haftpflicht einer Stadtgemeinde. Durch landgerichtliches Erkenntniß wurde die Stadtgemeinde Mügeln vor kurzem verurtheilt, an den Händler Sch. eine lebenslängliche Jahresrente von 1840 Mk. zu zahlen...

Ein gewiß höchst seltene Jagdbeute wurde dieser Tage auf dem Stöckiger Meier des Herrn Fleischermeisters Julius Prager in Plauen i. V. gemacht...

Vermischtes.

* Ein neuer "Nunnenbrief", aber wieder nicht nach Bebel's Verzen. Ein Straßburger Kaufmann hat der "Str. Post" einen Brief zur Verfügung gestellt...

kommen hierbei den Boyern die vielen abgebrannten Häften, von welchen nur noch die Umfassungsmauern stehen, in denselben können sie sich ausgezeichnet verkrümmeln. Keiner kann dies wohl besser als der Chinese...

Der Kindermord in Kamerun hat den dort wirkenden Basler Missionaren eine neue Aufgabe gestellt. Unter den heidnischen Negeren herrscht die schreckliche Sitte...

Sitzenräthsel. Aus den folgenden Silben: da-del-doc-en-erb-es-fe-häft-i-la-ne-nen-ni-non-o-po-re-recht-ti-se-se-so-son-tin-wei-berth-wet...

Auflösung des Räthfels aus vorletzter Nr.: Beg. — Burg.

Seidenstoffe Julius Zschucke Weihnachts - Verkauf

Königl. Hoflieferant

Sehr billige Preise. Dresden, a. d. Kreuzkirche 2. zurückgesetzter Stoffe für Kleider, Blusen und Handarbeiten.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle die so beliebtesten dauerhaften und warmen

Waldheimer Filzschuwaren,

als:
Filzschuhe für Herren, Damen und Kinder,
Filzpantoffeln,
Cordpantoffeln,
Einziehschuhe,
Futterfilz,
Sohlenfilz.

Ausserdem reiche Auswahl in **Spielwaaren aller Art.**
Bei Bedarf bittet um gütigste Berücksichtigung

Hochachtungsvoll
Frau verw. Heine,
Dresdnerstrasse.

Mein Geschäft

ist jetzt jeden Sonntag bis Weihnachten von früh 11 Uhr bis Abends 9 Uhr geöffnet.

Emil Glathe,
Modewaaren u. Damen-Confection.

Christbaum-Schmuck

empfehle
Oswald Weise,
Buch- u. Papierhandlung.

Schöne lebende
Karpfen
empfehle
Moritz Schulze.

Haltbare Blumen

und große Auswahl in Kränzen, Kreuzen, Kissen, Palmenzweigen u. s. w. hält fertig zum Mitnehmen für Beerdigungen und Gelegenheiten

Herrn Schubert,
Baden in Neu-Lamberg.
Meine Wägerei ist prämiert in Dresden, Breslau und New-York.

Beste Bezugsquelle für Händler. Beste Bezugsquelle für Händler.

Beste Bezugsquelle für Händler.
Haarfarbe
in schwarz, braun und blond, frei von jeder schädlichen Substanz und echt nur mit Schutzmarke Taube in Flaschen 2,50 und 1,50 Mk. und

Mußöl

ein feines haarstärkendes u. dunkelndes Haaröl in Flaschen à 60 Pfg. in der Apotheke.



TOKAJERCOGNAC
mit nebenstehendem TOKAJERSTADTWAPPEN (Schlangenkreuz a. 3 Bergen) aus der
Erst. Tokajer Cognac-Brennerei in Tokaj G. n. u. H.
Von medizinischen Autoritäten bestens empfohlen. Haupt-Niederlage in Wilsdruff
Apoth. Paul Tschaschel. Verkauf per 1/2 Originalflasche von Mk. 3.— bis 7.50

Passende Weihnachtsgeschenke!

H. Großmann's Familien-Nähmaschinen

mit Hand- und Fußbetrieb
in sauberster Ausführung und unübertroffener Leistungsfähigkeit.
Unterricht wird gratis erteilt, 5 Jahre reelle Garantie,
gebe auch gegen bequeme Teilzahlungen ab zu Fabrikpreisen.

Paul Schmidt, Dresdnerstr. 94.

Praktische dauerhafte Schuh-Waaren
für Herren, Damen und Kinder:

Knopfstiefel	Knopfschuhe
Schnürstiefel	Schnürschuhe
Federstiefel	Federschuhe

sowie dieselben mit **Belz-, Filz- und Sealstin-Futter,**

Tuchstiefel	Lange Stiefel	Jahrschuhe
Tuchschuhe	mit und ohne Falten	Schaftstiefel
Filzschuhe		Stulpenstiefel

empfehle in reicher Auswahl zu billigsten Preisen

B. Walther, Potschappel
Charandterstraße 22.

Gute Belohnung

wird demjenigen zugesichert, der einen Christbaumdiefbstahl so zur Anzeige bringt, daß gerichtliche Bestrafung darauf erfolgen kann.

Klipphausen, im Dez. 1900.
A. Wrzesinsky.

Vorzügliche Festgeschenke



Spezialgeschäft für Lederwaaren

E. Heinze

— Gegr. 1865. —
Dresden-A.

21 Breitestraße 21
Erladen an der Mauer und Breitestraße.

Grösste Auswahl u. billigste Preise von Portemonnaies in allen Formaten und Lederorten, Cigarren-Etuis und Brieftaschen, mit und ohne Stickerei, Photographie-Albuns, Maps, Reise- und Damentaschen aller Art, Koffern, Schulranzen, Acten, Schul- u. Schreibmappen usw. usw. in allen Preislagen gut und billigst. Bitte um gütigen Besuch.

Ball-Handschuhe

jede Länge vorräthig, fertigt auch nach Maas.

Glaechhandschuhe, conl., für Damen und Herren	1.25, 1.50, 1.75 Mk.
Soldatenhandschuhe	1.25
Waschleder für Damen und Herren	1.50
Echt Reblleder für Damen und Herren	2.50
Offiziers-Handschuhe, Reithier und Meh. 1/2, Vascher 3 und	3.50
Echt Ziegenleder (meine Spezialität)	2.50
Echt Juchten-Stepper (das Allerfeinste) für Damen u. Herren	3.00
Echt Nappa-Stepper für Damen und Herren	2.50
Glaec mit Krimmer, innen gefüttert, für Kinder	1.25
Glaec " " " Damen, 3 Druck	2.50
Glaec " " " " 1.25, 1.75 u.	2.50
Glaechhandschuhe, innen gefüttert, für Herren u. Damen	1.50 u. 2.50
Herren- und Damen-Stepper, innen gefüttert mit Wolle	3.00
Herren- und Damen-Stepper, innen gefüttert mit Seide	3.50
Damen-Stepper mit Seidenfutter und Belz sehr elegant	4.00
Elegante Neuheiten in Stoffhandschuhen.	
Kutscher-Handschuhe mit Schafpelz gefüttert	4.00
Damen- und Kinder-Strümpfe.	
Normal-Unterwäsche,	
System Jäger und System Lahmann,	
empfehle	

Chemnitzer Handschuh-Haus in Dresden
nur 1 Pragerstrasse 1. I. Etage.
Die von heute ab bei mir gekauften Handschuhe werden gratis gewaschen.

Reizendes Weihnachts-Geschenk!

Visiten-Karten

In eleganten Cartons
fertigt in sauberster Ausführung
die
Druckerei dieses Blattes.



Von Donnerstags, den 13. d. M. ab stelle ich wieder einen größeren Transport der vorzüglichsten

Krieg und Frieden.

Grustes und Heiteres von **C. Tanera,** Hauptmann a. D.

Illustriert von E. Zimmer.

800 Seiten Text, 700 Illustrationen, ca. 50 Vollbilder und ca. 25 Doppeltafeln (Schlachtengemälde etc.) auf Kunstdruckarton. Preis in vielfarbigem Prachtband nur 15 Mk. Prachtwerk I. Ranges.

Kaufen Sie dieses gediegene Werk! Es wird Sie nie gereuen! Durch die Lektüre (Feldzugserlebnisse von Kämpfern 70/71, lustige Manöver- und Soldatengeschichten etc.) können Sie sich unbezahlbar genussreiche Stunden verschaffen.

Verschenken Sie dieses prächtige Werk zu Weihnachten! Es ist ein außerordentlich ansehnlicher Geschenkband. Sie werden damit nie eine Enttäuschung bereiten, sondern überall große Freude machen. Auch für reifere Knaben (von 15 Jahren an) geeignet, da die Einzelschilderungen eine vorzügliche Ergänzung zum Geschichtsunterricht bilden. Das Buch ist und bleibt

das herrlichste Weihnachtsgeschenk
für Jung und Alt, für jeden ehemaligen Soldaten unbezahlbar.
Zu haben in jeder besseren Buchhandlung. (Bitte rechtzeitig zu bestellen!)

Verlag von **Rich. Gaffner Nachf., Berlin W. 57.**
Bülowsstraße 51, I.

Milch-Kühe,

hochtragend und frischmelkend unter bekannter reeller Bedienung und billigsten Preisen bei mir zum Verkauf. Treffe Mittwoch Nachts damit ein.

Dainsberg.
G. Kästner.

Formulare

zur Schlachtviehvericherung und Fleischbeschau
empfehle die Buchdruckerei d. Bl.

Futter- u. Brennkartoffeln

verkauft den ganzen Winter regelmäßig und kann größeren Abschluß machen
Klostergut Oberwartha,

das Christkind, Weihnachtsarbeiten, Weihnachtengel, Weihnachtsmarkt, Morgen, Kinder, wird's was geben" mit allgemeinem Gesang, Christnacht mit dem Gesange „Stille Nacht, heilige Nacht.“ Hierauf folgten als 2. Theil 17 Bilder als Vorführung der heiligen Geburtsgeschichte. Der 3. Theil begann mit dem Gesange: „Alle Jahre wieder“ und brachte in 22 Bildern verschiedene Feiern von Weihnachten im Hause bei Reichen, Armen, im Walde, auf See, vor Paris, auf Posten und noch viel Herrliche mehr. Die einzelnen Bilder wurden in gebundener Rede vom Herrn Lehrer Bornemann mit klarem Verständniß, gemüthvoll und erhebend erläutert. Eingelegte Sologänge von Fel. Delm warm empfunden und herzerquickend vorgelesen trugen ebenso wie die allgemeinen Gesänge dazu bei, das Ganze zu einer wahren Vorfeier des Festes zu weihen; das Harmonium, von Herrn Lehrer Reuschner stimmungs- voll gespielt, trug nicht minder das seine dazu bei. Besonders sei noch dankbar des Herrn F. Fieder gedacht, der in uneigennützigster Weise seinen Klavierapparat zur Verfügung gestellt hatte. Der „Gemeinnützige Verein“ hat sich auch durch diesen Volksunterhaltungsabend ein großes Verdienst um die Bildung des Geistes- und Gemüthslebens unserer Einwohnerschaft wieder erworben. Insbesondere aber ist es Herr Apotheker Tzschaschel, der seinen Mitbürgern mit großer Anopferung und Liebe allezeit, sei es in Arbeit, sei es in ernter oder heiterer Unterhaltung treu gedient hat. Ehre ihm und warmer Dank dafür!

— Rothschönberg. Bei der am 1. Dezember

stattgefundenen Volkszählung wurden in unserem Orte incl. des Ortsteils Berne 429 Personen gezählt, nämlich 214 männl. und 215 weibl., 1896 waren es 200 männl. und 213 weibl., in Summa 413.

— Rössen. Der Bezugspreis des „Rössener Anzeigers“ wird in Folge der Steigerung der Betriebskosten eine Erhöhung erfahren. Das Blatt kostet vom 1. Januar an vierteljährlich 1 Mark 50 Pfennige bei Abholung in der Geschäftsstelle.

— Dresden, 11. Dez. Die 11 Jahre alte Tochter des Weichenstellers Gethold, die das 3 jährige Schwesterchen auf dem Arme trug, wurde von einem Wagen der elektrischen Bahn auf der Wilsdruffer Straße in Löbtau erfaßt und unter die Räder gezogen. In der folgenden Nacht verstarb das Mädchen an den erlittenen inneren Verletzungen. Das 3 jährige Kind kam mit dem Leben davon. — Der Rentner Ernst Hermann Wenzel setzte dem hiesigen Armenamte ein Vermächtniß von 25000 Mk. aus. — Gestern früh ist an der Kreuzung der Beufstraße und der Wiener Straße ein 53 Jahre alter Straßenreinigungsarbeiter von einem Fleischwagen umgestoßen und zur Seite geschleudert worden. Der Arbeiter erlitt eine Gehirnerschütterung und starb.

— Delitzsch, 10. Dez. Der muthmaßliche Brandstifter Medid in Görnitz, woselbst am 20. November elf Gebäude eingestürzt wurden, befindet sich noch immer hier in Haft; heute war der Königl. Staatsanwalt aus Plauen hier anwesend. Es sind, wie jetzt bekannt wird,

einem Abgebrannten, dem Gemeindevorstand Luft, auch 500 Mark fremde Gelder (der Jagdgemeinde gehörig) mit verbrannt, welche Luft wohl wird ersetzen müssen.

Letzte Nachrichten.

London, 12. Dez. Gestern Abend ging hier das Gerücht, General Knox sei von De Wet geschlagen worden. Die Regierung enthält dem Publikum eine diesbezügliche Meldung vor und beabsichtigt angeblich, sicerst nach Beendigung der jetzigen Parlamentssession der Öffentlichkeit zu übergeben.

Capstadt, 12. Dez. Eine Feldwache, bestehend aus berittener Infanterie, wurde am 8. d. M. in der Nähe von Barberton bei nebligem Wetter angegriffen; drei Mann wurden getödtet und 5 verwundet, 13 Mann werden vermisst.

„Eingekauft.“

Schon seit Jahren wird vom rauchenden Publikum einer milden Cigarette der Vorzug gegeben und sind jetzt von einer leistungsfähigen Fabrik unter dem Namen „Elsa von Brabant“ 2 Sorten zum 5- und 6 Pfennig-Berkauf auf den Markt gebracht worden, welche die Vorzüge einer äußerst feinen, milden Qualität genießen. Die Fabrik hat Herr Bruno Gerlach in Wilsdruff den Alleinverkauf dieser hervorragenden Marken übertragen und wird gebeten, sich dort von der Vorzüglichkeit zu überzeugen, ein Versuch wird gewiß Veranlassung geben, diese prachtvollen Sorten ständig zu beziehen.

Antwort auf Eingekauft vom 6. Dezember, „Wielandstraße“ betreffend

unter dem Motto:

Feiger Gedanken,
Bängliches Schwanken,
Weibliches Jagen,
Aengstliches Klagen,
Wendet kein Glend,
Nacht Dich nicht frei.

Allen Gewalten
Zum Trug sich erhalten,
Nimmer sich beugen,
Kräftig sich zeigen,
Rufet die Arme
Der Götter herbei. Weetje.

Der oder die Verfasser haben in den Ausführungen der Annonce unzweifelhaft ihren eigenen Charakter gezeichnet.

Endesunterzeichnete legen hierdurch entschieden Verwahrung dagegen ein, sich jemals mit derartigen Manipulationen abgegeben zu haben oder abzugeben.

Zugleich eruchen wir die verschiedenen Einsender der Angriffsannoncen, ihre Namen bekannt zu geben, widrigenfalls dieselben in Verdacht kommen, im Schutze der Nacht (Anonymität) wie Nachtulen über ihre Beute herzufallen. Jene Annoncen-Einsender brauchen nicht die Furcht zu haben, daß wir gleich zum Kadi laufen wegen jeder Kleinigkeit, wie manche anderen Leute, aber bei passender Gelegenheit sind wir gern bereit, sie mit geistigen Waffen zu bekämpfen.

Hugo Lossner.
Rich. Hartmann.
Rudolf Rauff.
Adolf Schlichenmaier.

Konkurs-Auktion.

Freitag, den 14. Dezember 1900, von Vormittags 10 Uhr ab, gelangen in Wilsdruff, Töpfergasse Nr. 247 die zur Konkursmasse des Vohgerbers Paul Fischege gehörigen Gegenstände, als:

300 Stk. angeerbte Gipse in abgewelktem Zustande, ca. 30 Hälfen Wild- und deutsches Unterleder, Geschir- und Maunleder, braune Gipse, versch. Felle, 1 Kuh- und 1 Bullenhaut, Leimleder, 1 Faß Rindertalg, Fisch- thran, Speckstein, 1 Haufen Lohe.

Ferner sämtliches Vohgerberhandwerkzeug u. A.:

1 Lederwalze, 5 Zurichttaseln etc., diverse Hausgeräthe u. a. 2 Dezimalwaagen, 1 Böckelsaß, 1 Schleifstein mit Bod, Wasserkäffer, 2 Schubkarren, 3 Schod Latten, 1 Handwagen, 1 Handschlitten, 2 Führen Dünger, so- wie 1 Obstpresse mit Mühle und Wanne, fast neu, 8 Faß verschiedene Sorten Obst- und Beerenweine

und vieles Andere mehr für das Meistgebot gegen Baarzahlung zur Versteigerung.

Wilsdruff, den 10. Dezember 1900.

Der Konkursverwalter.
Paul Schmidt.

Zum Weihnachts-Feste

empfehle als passende Geschenke:

Photographie- u. Postkarten-Albums

in grosser Auswahl,

Briefkassetten

in einfachster bis feinsten Füllung,

Gesangbücher, Haussegen u. Wandsprüche,

Kochbücher,

Bilderbücher u. Jugendschiften,

Gedichts- und Märchenbücher,

diverse Nippsachen,

Fenster-Glasbilder

von 50 Pfg. an,

Schultornister, Schreibzeuge,

Lampenschirme, Photographie-Rahmen,

Reißzeuge, Portemonnaies, u. s. w.

Oswald Weise, Buch- und Papier-Handlung,

Wilsdruff, vis-à-vis der Reichspost.

Ungarische Auszugs-Mehle, Bienenr'sche Weizen-Mehle

empfecht

Bruno Gerlach.

Weihnachtsconfekt! Achtung! Christbaumschmuck!

Wer ein wirklich schönes und wohlthätendes Christbaum-Confekt haben will, bemühe sich bitte in das Chokoladen- & Zuckergeschäft von Oskar Jünger, Wilsdruff, Freiburgerstraße.

Alsda findet man Confekt in Marzipan, Liqueur, Chokolade, Fondant, Bisquitt u. Schaum, sowie Lebkuchen

in den verschiedensten Dessins bei billigsten Preisen in größter Auswahl.

Außerdem empfehle mein reichhaltiges Lager von Cacaos, Chokoladen, Thee's

und allen in das Fach einschlagenden Artikeln in bekannter Güte und bitte um gütigen Zuspruch

Oskar Jünger.

Auch dies Jahr bei Einkauf von 1 Mk. an eine Düte hochfeine Bonbons.

Zur Weihnachtsbäckerei

empfehle ich als nur feinste, ergiebigste

Stollenmehle:

Kaiserauszug und

Grieslerauszua

in Blombirten Säckchen zu 5 und 12 1/2 kg,

sowie auch jedes andere Quantum ausgewogen.

Albert Harz, Mohorn,

am Bahnhof.

Grosser frischer

Schellfisch,

Bratheringe, Delicatess-,

Bismarck- und Gelée-Heringe,

Aalbricken, Sardinen,

Aal in Gelée, Bücklinge

empfecht Ed. Weh ner

4400 Mk. (Hypothek)

an 1. Stelle à 5 % zu verkaufen. Da-

hinter stehen noch 17500. Off. in die Exp.

d. Bl. niederzulegen.

Ein Halbrenner,

erstklassige Marke, ist sofort für den billigen

aber festen Preis von 120 Mark mit Zu-

behör zu verkaufen.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat

das

Lakirer-Gewerbe

zu erlernen, ist Gelegenheit geboten, unter

günstigen Bedingungen zu Ostern 1901 in

die Lehre zu treten.

Ray Gaert, Wilsdruffer Möbel-Halle.

praktisches Weihnachtsgeschenk
empfecht alle Arten

Schirme,

nur Neuheiten und solides Fabrikat,

in allen Preislagen einer geneigten Beachtung.

Robert Heinrich,

Bahnhofstraße 147.

Alle Reparaturen und Bezüge solid

und billig.

„Elsa von Brabant“,

hochfeine 5- und 6-Pfennig-Zigarette,

vorzüglich im Brande und mild im Ge-

schmade, ist in Wilsdruff nur zu beziehen

bei Bruno Gerlach.

Lohnzahlungs-Bücher

für minderjährige Fabrikarbeiter, welche vom

1. Oktober 1900 ab nach der Abänderung der

Gewerbeordnung vom 30. Juni 1900 jeder

Arbeitgeber für seine minderjährigen Arbeiter,

also unter 21 Jahren, führen muß,

empfecht

die Buchdruckerei dieses Blattes.

Preis pro Stück 10 Pfg.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat

Stellmacher zu werden, kann sofort oder

Ostern in die Lehre treten bei

Hugo Lossner,

Stellmacherei u. Wagenbau.

Ein anständiges, fleißiges

Mädchen

per sofort gesucht im

Restaurant „Eintracht“.



Wilsdruffer Möbel-Halle.



Zellaerstrasse 35 u. 36.

Gegen Kasse,

aber zu äußerst billigen Preisen kauft man Tischler- und Polstermöbel jeder Art.
Solide Arbeit!

Ein Versuch führt zu Nachbestellungen!

Weihnachts- Musikstücke

in einzelnen Nummern à 20 Pf.
und in Albums à 75 Pf. und
1 Mk. empfiehlt die

Buch- u. Papier-Handlung
von
Oswald Weise.

Auf meine musikalische 20 Pfg.-
Bibliothek erlaube mir ganz er-
gebenst aufmerksam zu machen und
neuen Verzeichnisse über bisher er-
schienene Nr. jederzeit kostenfrei zu
Diensten.

Den Herren Oekonomen

kann es nicht genug empfohlen werden,
bei Bedarf an Weizenmehl
ihren selbsterbauten Weizen mahlen zu
lassen.

Zur Uebernahme diesbezüglicher Auf-
träge, sowie zum Mählen von Roggen,
auch Schrotgetreide jeder Art, empfiehlt
sich unter Zusicherung gewissenhaftester Be-
dienung

Kirstenmühle Helbigsdorf.
Georg Kirsten.

Möbel.

Als passende Weihnachtsgeschenke
empfiehlt:

Sophas in Plüsch und Stoff,
Buffets und Ausziehtische,
Herren-
und Damenschreibtische,
Kleider-
und Wäscheschränke,
Verticos, Kommoden,
Spiegel,
Bauern-, Rauch- und
Servirtische,
Bücheretageren,
Salonsäulen, Konsole,
Kleiderstöße,
Schirmständer,
Kindertische und -Stühle
u. s. w.

Möbel-Magazin

von
Hugo Vogel
Weihnerr. Wilsdruff. Weihnerrstr.
NR. Frankolieferung!

Vorzügliche
gebrannte Kaffee's
empfiehlt **Bruno Gerlach.**

Starke fette Gänse
empfiehlt jeden **Donnerstag**
M. Saups.

Wirtshschafterin-Gesuch.

Zur selbstständigen Führung eines mitt-
leren Landgutes wird zu Neujahr ein fleißiges,
erfahrenes Mädchen gesucht. Näheres bei
Frau verw. **Heine, Wilsdruff,**
Dresdnerstr. 97.

Rosinen,

à Pfd. 28, 32, 36, 40, 45, 60 Pfg.,
süße Mandeln mit 10% bitter, à Pfd. 120 Pfg.,
große, gewählte süße Vari-Mandeln,
unverlesen à Pfd. 145 Pfg., verlesen à Pfd. 150 Pfg.,
goldgelben Citronat, à Pfd. 65 u. 70 Pfg.,
frische schles. Backbutter,
sowie

alle Gewürze

empfehl **Bruno Gerlach.**

Clemens Müller's anerkannt vorzügliche und beliebte
Nähmaschinen,

insbesondere für Familiengebrauch die neuen
Veritas-Maschinen,

Neu! Veritas vor- und rückwärts nähend, Neu!
in mustergültiger Ausführung, mit allen modernen Verbesserungen versehen, unter
mehrfähriger Garantie

empfehl **Gustav Wiche,**
Schlossermeister, Dresdnerstr. 95.
Gebrauchte Nähmaschinen werden zu den höchsten Preisen mit angenommen.
Alle Reparaturen prompt.

Hugo Busch,

Wilsdruff, Zellaerstr. Nr. 15, 21 u. 22
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Zigarren und Zigaretten

in 1/10, 1/8 und 1/4-Packungen in hochfeiner Qualität,
à 100 Stück von 2,50 bis 10 Mk.,

Tocayer, Malaga und Portwein, Flasche 2 Mk.,
Roth- und Weißwein, Flasche von 75 Pf. an bis 1 Mk. 50 Pf.,
Apfel- und Heidelbeerwein, à Liter 50 Pf.,
feinste Arac, Ananas, Schlummer- u. Rothwein-
Punsch-Essenz,
ff. Rum, Cognac,
in 1/2- und 1/4-Flaschen,

sowie sämtliche Sorten Liköre in nur doppelter Stärke.
Um gütige Berücksichtigung bittet **d. O.**

Lederwaren u. Polster-Möbel-Magazin

von
Emil Bormann, Wilsdruff,
Sattler- und Tapezierermeister, Freiburgerstrasse

empfiehlt
Sophas, Stühle, Matratzen,

Bettstellen,

sowie Pinoleum und sämtliche Leder-Waaren.
Streng reelle Bedienung! **Näßige Preise!**
Reparaturen jeder Art prompt und gut.

Um den vielen Verwechslungen der Namen und
den dadurch entstandenen Unannehmlichkeiten vorzubeugen,
bitte ich meine werthe Kundschaft, bei Bestellungen für
das Geschäft meines seligen Vaters meinen Namen
genau zu schreiben.

Hochachtungsvoll
Max Teller, Stadtröhrmeister,
Wilsdruff, am Neumarkt 162.

Liedertafel.

Freitag, den 14. Dez., Abends 9 Uhr
Haupt-Versammlung.

1. Singänge.
2. Abstimmung über angemeldete Mit-
glieder.
Um zahlreichen Besuch bittet

D. V.

Landwirthschaftl. Verein Wilsdruff

Mittwoch, den 19. Dezember,
Nachm. 4 Uhr 30 Min. im Saale des
Hotel zum Adler in Wilsdruff.

Tages-Ordnung.

Singänge.
Bericht über die Excursion nach Lauch-
städt. Ref.: Herr Gutshof. Wertig.
Vortrag des Herrn Direktor Dr.
Kohlshmidt: Ueber die Hind-
viehzucht-Verhältnisse in Baden,
Württemberg und Hessen und die
Behren, die wir aus denselben ziehen
können.
Bestimmung der Vereinstage für 1901.
Fragekasten.

Der Vorsitzende.

Naturheil-Verein.

Heute Donnerstag, Abends 8 Uhr
im Hotel Adler

Vortrag

über: „Die Lunge in gesunden
und kranken Tagen“ von Herrn
Lehrer **Heinleke, Dresden.**
Gäste willkommen. Karte für Gäste sind
bei Herrn **O. Gietzelt** zu entnehmen.
Der Vorstand.

Gasthof Mohorn.

Donnerstag, den 13. d. M.

Großes Gesangs- u.

Instrumental-Konzert

von der Familie **Drescher** aus Leipzig.
Anfang 7 Uhr. Eintritt 50 Pfg.
Verkauf 40 Pfg.

Nach dem Ball.

Es ladet ergebenst ein
G. Knüpfer.

Schöne Christbäume,

Tannen und Fichten, empfiehlt
August Wickan, Berggasse.

Christbäume,

Tannen und Fichten, verkauft
August Kittler, Dresdnerstr. 197.

Herzlichen Dank.

Anlässlich unseres Einzuges in
unser neues Heim sind uns von vielen
Bewohnern der Gemeinde Blanken-
stein durch sinnige Glückwünsche und
Geschenke so viele Aufmerksamkeiten
bewiesen worden, daß wir uns ver-
anlaßt fühlen, Allen hierdurch
herzlichst zu danken.

Blankenstein, im Dez. 1900.

Oswin Görnick u. Frau.

Hierzu ein 2. Blatt.